

402. rel. 610 - (216.17)

Volapük
Bukakonlet
vpakiaba München
klub zenodik Bayana

Mittheilungen

des
Wissenschaftlichen Weltsprache-Vereines
„VOLAPÜK“
in Wien.

I. Jahrgang.

Juni 1887.

Nr. 1.

Geschäftliche Mittheilungen der Vereinsleitung.

Am 22. April 1887 fand im Saale des wissenschaftlichen Clubs die constituirende Generalversammlung unseres Vereines statt und wurden folgende Herren einstimmig in den Vorstand gewählt: Emanuel Bachmayr, Thaddäus Davidé, Dr. Paul Ritter von Duniecki, Wilhelm Ritter von Flattich, Rudolf Ritter von Gunesch, Oscar Kramer, Dr. Friedrich Linke, Julius Lott, Emil von Neumann, Dr. Moriz Obhlidal, Robert Pöschl, Josef Schmidjörg, Sigmund Spielmann, August Thonet, Dr. Constantin Vidmar. Als Verificatoren wurden die Herren Alfons Ritter von Rylski und Theodor Hödl, als Revisoren die Herren Odo Maria Meissl und Dr. Josef Ritter von Neupauer gewählt.

Unmittelbar nach Schluss der Generalversammlung wurde in der 1. Vorstandssitzung die Wahl des Präsidiums und der Functionäre vorgenommen, u. zw.:

- als Präsident: Dr. Moriz Obhlidal.
- „ I. Stellvertreter: Thaddäus Davidé.
- „ II. Stellvertreter: Oscar Kramer.
- „ Cassier: August Thonet.
- „ Secretär: Julius Lott.
- „ Bibliothekar: Dr. Paul Ritter von Duniecki.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die Vereinsleitung beschloss in der Sitzung vom 25. Mai für alle Mitglieder nach Erlag des Jahresbeitrages die nichtpolitische, in Volapük verfasste Monatschrift „Volapükagased“ vom 15. Juni an, aus Vereinsmitteln zu abonnieren und den Mitgliedern durch die Post franco zustellen zu lassen.

Mindestens alle drei Monate werden dieser Monatschrift die in deutscher Sprache verfassten „Mittheilungen“ des Vereines hinzugefügt werden, um auch jene Mitglieder, welche Volapük nicht studieren, über seine Ausbreitung etc. in Kenntnis zu setzen.

* * *

Mehrere Vereinsmitglieder haben beschlossen, jeden Donnerstag Abend in der Hauswirth'schen Restauration, Prater, Ausstellungsstrasse, zusammenzukommen und erlauben sich alle Damen und Herren freundlichst einzuladen.

Internationales Volapük-Exercitium.

In der „Saale-Zeitung“ vom 17. Mai veröffentlicht Professor A. Kirchhoff folgende Mittheilung:

„Die Mitglieder des hiesigen Volapük-Clubs werden sich an dieser interessanten Uebung betheiligen. Die Uebersetzungsarbeit wird in unserem Club-ocal stattfinden, genau an demselben Tage, an welchem die nämlichen Texte in

1 A

den verschiedenen anderen sich betheiligenden Städten Afrikas, Europas und Amerikas übersetzt werden (einerseits in Volapük, andererseits in die betreffende Landessprache). Der sehr ernste Zweck dieser Vornahme ist die Prüfung des Grades der Uebereinstimmung im practischen Gebrauche der Weltsprache bezüglich der Wortbildung und Satzfügung. Dass die Leitung dieser gewissenhaft einheitlichen Pflege des Volapük zur Zeit in französische Hand (glücklicherweise aber in die eines ebenso liebenswürdigen als geistvollen Pariser Philologen) übergegangen ist, verdanken wir der bedauerlichen Gleichgiltigkeit der Philologen Deutschlands gegenüber der ersten und einzigen Weltsprache, welche ihren Namen durch die That verdient, weil sie sich thatsächlich geschickt erweist zur wechselseitigen leichtesten Verständigung unter allen Nationen der Erde und nicht, wie das Englische zum Beispiel, in ganz Ost-Europa und Nord-Asien aus nationaler Antipathie verschmäht wird. Einige Hoffnung ist jedoch vorhanden, dass Deutschland seiner Ehrenpflicht nicht uneingedenk bleibt, seine eigene Erfindung wissenschaftlich fortzuentwickeln, die nie wiederkommende Aera der correcten Züchtung des jugendlichen Pflänzlings zum kräftigen Baume selbst mit zu verwerthen, statt diesen Ruhm allein Frankreich zu überlassen; die Hoffnung ruht auf den jungen Philologen unserer Universität, von denen schon jetzt einige mit glänzendem Erfolg ihr Studium der Weltsprache widmen, unbekümmert um den (nur in der Presse unserer Provinz erstickten) albernen Spott über den „Volapük-Unsinn“, unbekümmert natürlich erst recht um die kindisch-pseudogelehrte Beweisführung, dass eine „erfundene“ Sprache keine Weltsprache werden könne, während das Exercitium vom 22. Mai, welches die Federn von Alexandrien bis New-York in Bewegung setzen wird, allein schon genügt, den Beweis von der thatsächlichen Wirklichkeit des „Unmöglichen“ zu erbringen.

Hochachtungsvoll

Halle, 15. Mai 1887.

Professor Kirchhoff.“

Stuttgart. Am 1. und 2. Mai fand die fünfte General-Versammlung des württembergischen Weltsprache-Vereines statt im festlich geschmückten Saale des Bürger-Museums, welche durch die Anwesenheit des Erfinders der Weltsprache, Pfarrer Schleyer, einen besonderen Glanz erhielt. Der Vorstand sämmtlicher württembergischer Weltsprache-Vereine, Kniele aus Allmendingen, gab seiner Freude Ausdruck über die zahlreich besuchte Versammlung und über das Zustandekommen des erst kürzlich gegründeten Stuttgarter Weltsprache-Vereines. Redner empfahl dringend das Studium des Volapük, namentlich allen Geschäftsleuten und Reisenden. Es sei beschämend für einen Deutschen, wenn er in's Ausland komme und dort von Volapük sprechen höre und selbst kaum einen Begriff von dieser deutschen Erfindung habe. Die Gärtnerfirma Platz & Sohn in Erfurt habe aus China Besteldepeschen in Volapüksprache erhalten und aus den Antillen wie aus Canada, aus Melbourne, Sidney wie aus Cap Town, aus Brasilien wie aus Persien u. s. w., gelangen Correspondenzen in Volapük an zahlreiche europäische Geschäftsfirmen.

Constanz. Am 28. April hat die General-Versammlung des hiesigen Weltsprache-Vereines stattgefunden.

Bayern. Summarische Uebersicht der Mitgliederzahl des Central-Vereines:

Ordentliche Mitglieder	345
Ausserordentliche „	104
Ehren- „	5
Correspondierende „	76
Weltsprache-Professoren	8
„ -Oberlehrer	28
„ -Lehrer	80

Zweigvereine: 1. Der Handwerksgeſellen Haidhausens (München). 2. Ansbach. 3. Augsburg. 4. Nürnberg. 5. Regensburg. 6. Tölz. (Entnommen dem Berichte des Weltsprache-Vereines in München über ſeine Thätigkeit vom 23. März 1886 bis 29. März 1887.)

Bukarest. Der erſte Volapükist, welchem die franzöſiſche Association pour la propagation du Volapük das Diplom eines Profefſors der Weltsprache zuerkennen wird, iſt Herr Licherdopol, Director der Handelſſchule in Bukarest.

Kopenhagen. Der Weltsprache-Verein in Kopenhagen hat 100 Schüler, 25 Correspondenten und 150 Mitglieder.

Norwegen. Das Beiſpiel, das die groſſe induſtrielle Stadt Gefle in Schweden gegeben, hat in Drontheim, dem bekannten Meereshafen in Norwegen, gleichfalls einen Volapük-Club entſtehen laſſen; Präſident deſſelben iſt Harald Rolle.

Volapük in **Martinique**, Amerika. Weltsprachelehrer P. Castel in St. Pierre hat am 3. April im Theater vor 400 Zuhörern einen Vortrag über Volapük gehalten und am 1. Mai einen unentgeltlichen Lehrkurs eröffnet.

Auch aus **Montreal** wird über groſſe Fortſchritte des dortigen Volapük-Clubs berichtet.

Ruſſland. Profefſor Harrison hat in der engliſchen Kirche zu Petersburg über Volapük einen Vortrag gehalten, dem über fünfhundert Engländer beiwohnten.

Moskau. Auf Anregung des ruſſiſchen Staatsrathes und Profefſors an der Schule für Geometer, Herrn Bieck, bildete ſich in Moskau ein Volapük-Verein, der ſehr rührig zu werden verſpricht.

Paris. Am 22. Mai haben in Paris die ſchriftlichen Prüfungen zur Erlangung eines Diploms als „Weltsprachen-Correspondent — Spodel-Volapüka“ ſtattgefunden, wobei die Benützung des Wörterbuches geſtattet war. Auch Fremdländer wurden zugelassen. Gegenſtand der Prüfung war: 1. Uebersetzung eines commerciellen Volapükbriefes in's Franzöſiſche. 2. Uebertragung eines franzöſiſchen Handelsbriefes in die Weltsprache. 3. Selbſtſtändige Ausarbeitung eines Handelsbriefes in Volapük über ein gegebenes Thema.

Buenos-Ayres. Die Hauptſtadt der Argentinischen Republik beſitzt einen groſſen Volapük-Verein, welcher die Weltsprache als internationale Handelſſprache propagiert. Die Sociedad argentina de Geografia hat dem Vereine ihre Säle eingeräumt.

Egypten. Rev. P. Schneider, Mitglied der franzöſiſchen Association, berichtet, daſſ eine groſſe Anzahl Comptoiriſten, welche bei ihm einen Volapük-Curs hörten, bereits im Stande ſind, vollkommen correct in Volapük zu correſpondieren.

Bis Ende Mai waren von Schleyer ernannt: 12 Weltsprache-Profefſoren, 46 Oberlehrer, 423 Lehrer.

Weltsprache-Vereine exiſtieren gegenwärtig 124; der 119. Verein wurde am 12. Februar 1887 in Belleville in N.-Amerika, der 121. in Fiume in Ungarn gegründet. (Schleyer's Weltspracheblatt „Volapükabled“ Nr. 77 und 78.)

Einladung*)

zur zweiten allgemeinen Generalverſammlung aller Volapükisten der Erde
in München.

In der erſten Generalverſammlung der Volapükisten, welche im August 1884 in Friedrichshafen ſtattfand, wurde ein Comité gewählt und beauftragt, die Vorbereitungen zur zweiten Generalverſammlung in entſprechender Zeit zu treffen.

*) Aus dem Beiſatze des „Cogabled“ Nr. 5.

Gedrängt von der Nothwendigkeit, beruft dieses Comité alle Volapükisten der Erde zur zweiten Generalversammlung nach München für den 6.—9. August d. J. ein.

Der Weltsprache-Verein in München hat im Auftrage des Comité's und des Herrn Schleyer die Vorbereitungen übernommen, damit diese Versammlung in festgesetzter Zeit stattfinden könne.

Wir laden daher alle Weltsprache-Vereine und auch die einzelnen Volapükisten der ganzen Erde ein, an den erwähnten Tagen nach München zu kommen und an den vielen und sehr wichtigen Arbeiten theilzunehmen.

München, am 1. Juni 1887.

Weltsprache-Verein in München (Centralverein für Bayern)

H. Schnepfer,
I. Präsident.

Kurzes Programm der zweiten Generalversammlung in München:

Am 6. August: Empfang der Volapükisten am Centralbahnhofe, Besichtigung des Festplatzes und Zuweisung der Wohnungen u. s. w.

Am 7. August um 9 Uhr: Wahl des Comité's für die Generalversammlung,

„ 10 „ Oeffentliche, feierliche Versammlung,

„ 1 „ Festbankett,

„ 5 „ I. interne Berathung,

„ 8 „ Unterhaltung in einem grossen Biergarten.

Am 8. August: Von 9—12 Uhr II. und von 4—7 Uhr III. interne Berathung, um 8 Uhr: Festabend in einem grossen Biergarten.

Am 9. August: Von 9—12 Uhr IV. interne Berathung (wenn es nöthig sein sollte);

Nachmittags: Ausflug zum Starnbergsee.

Gegenstand der Berathungen: Die Grammatik, das Wörterbuch, die Schreibweise, Weltsprache-Academie, allgemeiner Weltsprache-Verein, Centralbureau etc.

Wir bitten freundlichst alle geehrten Herren Redacteurs der Weltspracheblätter in den verschiedenen Ländern, diese Einladung und das Programm gütigst nachzudrucken. Das genaue Programm wird den Theilnehmern rechtzeitig per Post zugesendet werden. Anmeldungen der Vorträge, Vorschläge, Wünsche etc. wolle man baldigst einsenden.

Die Theilnehmer-Karte inclusive des Festbankettes kostet 5 Mark.

Schnepfer,

I. Präsident des Münchener Weltsprache-Vereines,
Karmelitenstrasse 1.

AUFRUF!*)

Wir ersuchen hiermit alle Mitglieder des wissenschaftlichen Weltsprache-Vereines „Volapük“ in Wien, welche an der Generalversammlung in München theilnehmen wollen, uns dies mitzuthemen, weil wir für die Beischaffung billiger Wohnungen und der Legitimationskarten sorgen werden. Die hiesigen Mitglieder erhalten gleich bei ihrer Ankunft nahe beieinander gelegene Wohnungen.

Der rechtzeitige Besitz der Legitimationskarten ist nothwendig, weil nur die Mitglieder der Weltsprache-Vereine Zutritt zu den internen Verhandlungen haben und weil nur die Ausschüsse der einzelnen Vereine ihre eigenen Mitglieder kennen.

Anmeldungen nimmt bereitwilligst bis 1. August d. J. entgegen

Die Redaction
Meidling, Ruckergasse 4.

Wir bitten die P. T. Mitglieder unseres Vereines, ihre Theilnahme an der Münchener Generalversammlung längstens bis Ende Juni anzumelden.

„Volapükagared“ Nr. 6 vom 15. Juni 1887.

Verlag des Wissenschaftlichen Weltsprache-Vereines „Volapük“ in Wien.

Für den Inhalt verantwortlich: **Julius Lott.**

Druck von Richard Thimm, Wien, U., Darwingasse 4.

Mittheilungen

des

Wissenschaftlichen Weltsprache-Vereines

„VOLAPÜK“

in Wien.

217.
Bukakonlet
vpakluba München
klub zepolik Bayana

I. Jahrgang.

October 1887.

Nr. 2.

Geschäftliche Mittheilungen der Vereinsleitung.

Die Vereinsleitung beschloss in der Sitzung vom 25. Mai für alle Mitglieder nach Erlag des Jahresbeitrages die nichtpolitische, in Volapük verfasste Monatsschrift „Volapükagased“ vom 15. Juni an, aus Vereinsmitteln zu abonnieren und den Mitgliedern durch die Post franco zustellen zu lassen.

Mindestens alle drei Monate werden dieser Monatsschrift die in deutscher Sprache verfassten „Mittheilungen“ des Vereines hinzugefügt werden, um auch jene Mitglieder, welche Volapük nicht studieren, über seine Ausbreitung etc. in Kenntnis zu setzen.

* * *

Durch die Munificenz der Herren Gebrüder Thonet, welche unserem Vereine durch unseren hochverehrten Cassier Herrn August Thonet eine jährliche Subvention von fl. 500 widmete, ist es der Vereinsleitung schon jetzt möglich, ein eigenes ständiges Bureau, Bibliothek etc. zu errichten. Dasselbe befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Wiener Vereines für Stadt-Interessen und Fremdenverkehr, I., Kohlmarkt Nr. 7, I. Stock, 2. Stiege und wird täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, für die P. T. Mitglieder geöffnet sein.

Die für die Vereinsmitglieder unentgeltlichen Lehrcurse und Vorträge beginnen im November.

Bericht über den zweiten Volapük-Congress

vom 6. bis 9. August 1887 in München.

Samstag Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr langte der Schöpfer der Weltsprache, Pfarrer Johann Martin Schleyer, aus Konstanz in München an. Mit ihm kamen zugleich mehrere auswärtige Delegierte sowie andere Volapükisten aus Baden und Württemberg. Schleyer wurde am Centralbahnhofe von einer Deputation Münchener Volapükisten sowie von den Gästen aus Wien, Nürnberg, Breslau etc. mit begeisterten Zurufen: lifö! vekömö! empfangen. Abends 8 Uhr war feierliche Begrüssung im Säale des Arzberger Kellers, welcher aus diesem Anlasse reich geschmückt war.

Nach Beendigung des Festmarsches und einer Concertpièce für Harfe und Horn richtete das achtjährige Töchterlein des Herrn Dr. J. E. Weiss, Privatdocent an der Universität in München, einen Willkommengruss an Schleyer in seiner Sprache und überreichte ihm einen herrlichen Blumenstrauss, den der Gelehrte mit sichtlicher Rührung entgegennahm. Dieser Ansprache folgte die officielle

Begrüssung seitens des ersten Vorstandes des Münchener Vereines, Herrn Präfecten Sch nepper in Volapük, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Prinzregenten schloss. Sch ley er sprach nun selbst mit bewegter Stimme in Volapük, dankte für den herzlichen Empfang und wies auf die hohe Bedeutung und den eminent praktischen Zweck der Weltsprache hin, die ebenso das Herz wie den Geist fessle. Nach der mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ansprache wurde die choralähnliche Volapükhymne unter Musikbegleitung stehend abgesungen. Herr Sch nepper gab hierauf den Inhalt mehrerer Begrüssungs-Telegramme sowie die Zuschriften der Mitglieder des königlichen Hauses und verschiedener Behörden bekannt und brachte ein Hoch auf das königliche Haus und die Stadt München aus.

Die öffentliche Festversammlung wurde am Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im grossen Saale des Löwenbräukellers vom Seminarpräfecten Herrn Sch nepper eröffnet. Der Saal war mit Kränzen, Fahnen und Wappen prächtig geschmückt und wohl besetzt. Ein riesiges Portrait Sch ley er's war hinter der Rednertribüne angebracht; Wappen derjenigen Städte, welche Vertreter gesandt hatten, darunter an hervorragender Stelle das der Stadt Wien, schmückten die Wände; die Rednerbühne war mit Draperien in den Farben der Volapükisten (violett, gold, grün) decoriert; gegenüber befand sich zwischen einer Pflanzengruppe von zwei Löwen bewacht, die Büste des Prinz-Regenten.

Sch ley er wurde bei seinem Erscheinen mit brausenden Hochs begrüsst. Durch Aclamation wurden gewählt: zum 1. Präsidenten Professor Dr. Alfred Kirchhoff aus Halle, zum 2. Präsidenten Oberst a. D. Graf von Tjau ff kirchen aus München, zum 1. Secretär Rector Julius F i e w e g e r aus Breslau, zum 2. Secretär Ingenieur Carl Gross aus München, zum 1. Beisitzer Ober-Official Julius Lott aus Wien, zum 2. Beisitzer Dr. van de Stadt aus Arnhem (Holland).

Ausser den Münchener Volapükisten waren solche anwesend aus: Württemberg, Baden, Nord-Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, England, Frankreich, Holland, Dänemark, Russland, Amerika (Californien) etc.

Bevor die öffentlichen Vorträge begannen, bestieg Sch ley er die Rednertribüne und sprach Allen, die sowohl durch ihre Mitwirkung als durch ihr persönliches Erscheinen zum Zustandekommen des Congresses beigetragen, seinen Dank aus; dann ergieng er sich über die Verbreitung des Volapük und seiner hervorragendsten Bahnbrecher. Er verwahrte sich feierlichst gegen die Beschuldigung, dass Volapük die nationalen Sprachen bedrohe und schloss, indem er darauf hinwies, dass mittelst seiner Geistesschöpfung die Menschen nicht nur räumlich und im Verkehr, sondern auch im Geiste einander näher gebracht werden sollen, mit seines Freundes Josef Victor von Scheffels prächtigen Worten: „In Zukunft nicht mehr Classen-Hass, nicht mehr Rassen-Hass, nicht mehr Massen-Hass, sondern allgemeine Liebe in Volapük!“

Herr Schriftsteller Leopold Einstein aus Nürnberg gibt hierauf einen Auszug aus seinem Werke: „Geschichte der Weltsprachen“ bekannt.

Unter lauten Begrüssungen betritt hierauf Professor Kirchhoff die Rednertribüne.

Der zweite Volapük-Congress schaut gleich einem Janushaupt mit doppeltem Antlitz in Vergangenheit und Zukunft. Freudiger Stolz verklärt sein rückwärts auf der Zeiten Strom gewendetes Gesicht, denn ein Wachsthum ohnegleichen hat unsere Weltsprache im Laufe von kaum acht Jahren über den Erdball verbreitet, ja der von treuer Hand am Schwäbischen Meer gepflanzte Baum hat sein kühn nach allen Seiten über sämtliche Culturländer diesseit und jenseit des Weltmeeres ausgerecktes Geäste mit jedem Jahre seines Lebens immer rüstiger entfaltet; schon heute können wir von dieser Schöpfung sagen, was von jedem echten

Erzeugnis menschlicher Ideenkraft gilt: *Ars non habet osorem nisi ignorantem!* Jedoch nur derjenige darf sich mit sorgenloser Zuversicht des Erreichten freuen, der nimmer sich genug that. Allein im Bewusstsein strenger Verpflichtung zu stetiger Weiterarbeit liegt die Gewähr dauernden Erfolges. Ernst ziemt es uns daher den Blick zu richten auf die Zukunft unseres gemeinsamen Werkes.

Ein Schiff, schlecht gesteuert, hält seinen Kurs nicht um so besser ein, nein, es verliert ihn um so sicherer, je zahlreicher und emsiger die Kräfte an seinem Bord beschäftigt sind, die Ruder zu regen, die Segel zu stellen; auf festes Einhalten der richtigen Zielpunkte kommt alles an. Seien wir darum vor allem auf der Hut, dass niemals nationale Eifersucht nach dem Steuer unseres Fahrzeuges greife! Nicht nach dem Sonderbelieben irgendeiner Nation, einzig und allein nach sachlichen Erwägungen muss die Weiterbildung einer Sprache geschehen, falls sie auf den Adelsnamen einer Weltsprache, einer internationalen Vermittelungssprache Anspruch behalten will. Sodann aber darf auch keinerlei persönliche Willkür die Hand ans Steuer legen; das käme einer Meuterei am Bord unseres Schiffes in verhängnissvoller Wirkung gleich. Ob Spanier oder Russen, Schweden oder Aegypter uns zu Aenderungen drängen wollen — gleichviel, wir haben die heilige Pflicht, ihnen nicht zu willfahren, falls sie sich eben nur auf persönliche Wünsche dabei berufen. Innerhalb des klar abgesteckten Grenzbereiches unserer Weltsprache ist uns ein Befehl Vater Schleyer's viel heilsamer, als all die verlockenden Sirenenrufe veränderungslustiger Stürmer; wir folgen jenem Befehl nicht als willenlose Sklaven, sondern als wohldisciplinirte Armee unter zielbewusster Führung.

Noch jüngst ward uns Schlimmeres als Knechtessinn vorgeworfen seitens eines Lobredners jener fast an Irrsinn grenzenden Sprache, des Wechselbalges unseres Volapük, der sogenannten Pasingua (man könnte sie ebenso stilvoll Omnibussprache nennen). Und warum? Weil wir die Zahlwörter nicht nach dem Modell irgendeiner historisch gewordenen Sprache, sondern nach dem vermeintlichen Tyrannenbefehl unseres Sprachersinners formen. Doch Welch ein kümmerlicher Unterschied! Wir sprechen *bal, tel, kil*, weil es uns der Schöpfer unserer Sprache gemäss jenem Princip so lehrte, ohne welches die Weltsprache die Kosten der Erfindung nicht lohnen würde, nach dem Princip möglicher Vereinfachung im sprachlichen Verkehr. Die Völker sagen eins, zwei, drei oder un, deux, trois, weil ganz ohne bewusstes Zweckmässigkeitsprincip der *usus tyrannus* der Altvordern, im letzten Ende eine Horde von Ur-Indogermanen es so vorgeschrieben hat. Der Menge scheint freilich gar oft ehrwürdig, was nicht Vernunft, sondern graues Alter heilig gesprochen! Unser allverehrter J. M. Schleyer ist so weit davon entfernt, das Joeh einer selbtherrlichen Gewalt uns aufzuerlegen, dass er vielmehr aus eigenem Antrieb dieser hohen Versammlung den Plan einer Art von constitutioneller Verfassung zur Weiterpflege seiner Sprache zu unterbreiten im Begriffe steht. Es wäre Anmassung, den Berathungen über diesen äusserst schwierigen Gegenstand hier vorzugreifen. Gelänge es, die Fortentwicklung des Volapük nicht an demokratische Majoritätsbeschlüsse, sondern an den gewissenhaften Schiedsspruch eines Areopags weniger, aber gründlich einsichtsvoller Männer aus den Hauptculturvölkern der Erde zu ketten, so würde jeder wahre Freund unserer gemeinsamen Sache eine solche Wendung begeisterungsvoll segnen. Nur über einen rein sachlichen Gesichtspunkt müssen wir uns gleich von vornherein klar werden, nämlich darüber, dass ein gedeihlicher Fortschritt unserer Weltsprache nicht etwa den blossen Ausbau des naturgemäss noch lückenhaften Wortschatzes fordert, sondern noch weit dringlicher die strengste Sichtung der bereits vorhandenen Rechtschreibungs-, Flexions-, Satzbauregeln und Wortgebilde. Alles, was sich bei dieser viel Selbstlosigkeit heischenden Durchmusterung als im Widerspruch mit der unerbittlichen Forderung vollendetster Einfachheit, ausnahmsloser Gesetzmässigkeit stehend vorfindet, muss fallen. Es wird dessen zum Glück ja nicht viel sein. Aber nur eine schwächliche Liebe zu Buchstaben, Wortformen oder grammatischen Sätzen, an welche man sich vielleicht ein paar Jahre gewöhnt hatte, oder ein zu gefährlicher Verknöcherung unserer jugendkräftigen Weltsprache führender blinder Erhaltungstrieb könnte in solcher Vorahme Unheil wittern, statt nothwendiger Heilung. Conservativ im edlen Sinne darf sich nicht nennen wer alles erhalten will, was da ist, und eben bloss darum, weil es vorhanden ist; nur derjenige Conservative macht seinem Namen Ehre, welcher über Bewahrung des Guten wacht. Wo immer in dieser oder jener Kleinigkeit, hier und da vielleicht auch in einem gewichtigeren Falle gegen das besagte Lebensprincip der Weltsprache, Einfachheit verbunden mit Gesetzmässigkeit und frei

von nationalen Idiotismen, verstossen wurde, da ist eben ein ungehöriges Element in diese Sprache gebracht, da ist gleichsam die schöne harmonische Ordnung unseres weltbürgerlichen Staates von einer wohl unbeabsichtigten Partialrevolution gestört; da also ist Abstellung nicht sowohl erlaubt als geboten. Nur wenn wir geschehene Uebergriffe über die unzweideutigen Vorschriften des selbstgestifteten Kanons (obschon gewiss in bester Absicht geschehene) noch rasch in dieser Epoche jugendlicher Bildsamkeit unseres Sprachorganismus nachsichtslos wieder rückgängig machen, erlangen wir die unbestreitbare Befugniss, jene mehrfach aus Nähe wie Ferne drohenden muthwilligen Uebergriffe in alle Zukunft standhaft zurückzuweisen. Entweder ist das Volapük eine müssige Erfindung, unwürdig der Beachtung ernst denkender Menschen, wie das unsere Gegner in der That annehmen, oder es ist diejenige Sprache, welche durch vollkommenste Einfachheit und daraus hervorgehende Leichtigkeit, so des Erlernens wie der Handhabung, die hohe Mission eines wechselseitigen Verständigungsmittels aller Völker der Erde erfüllt. Ein Drittes gibt es nicht.

Erhalten, erringen wir der uns Allen am Herzen liegenden Sprache die Befähigung, ihrer erhabenen Aufgabe zu genügen. Ehe zum dritten Male die Sonne untergeht von jetzt ab, sind die Würfel gefallen. Mag ein glücklicher Stern über dieser Versammlung am Ufer der Isar erglänzen! Machen wir es zu unserem Losungswort: volapük balik, volapükels baladik!

Nachdem noch Herr Lehrer Eduard Gutensohn über die Verbreitung der Weltsprache und Herr Richard Herold, Philolog aus München, über die Identität der Lautverschiebung im Volapük gesprochen, wurde um 1 Uhr die Festversammlung mit dem Vortrage des Herrn Anton Colling, Telegraphenbeamter aus Ludwigs- hafen, über die Volapük-Bewegung geschlossen. Nachmittags 5 Uhr fand die erste geschlossene Sitzung, welcher noch drei weitere folgten, statt. Es wurde beschlossen:

1. Der spiritus asper (´), sowie die von Schleyer verwendeten eingekerbten Zeichen für die Umlaute ä, ö, ü, werden ausser Gebrauch gesetzt; der Laut h wird durch den Buchstaben h dargestellt; der nur in Eigennamen vorkommende Laut ch erhält das Zeichen q.

2. Die Eigennamen sind nach der Orthographie ihrer Heimat zu schreiben, ihre Aussprache wird in Klammern beigesezt. München (Münqen).

3. Zur Bildung der weiblichen Form wird nur die Vorsilbe **ji** ohne Bindestrich verwendet, **of** als weibliche Vorsilbe hat ganz zu entfallen. Zur Bezeichnung der männlichen Thiere dient **om**: jeval Pferd, jiveval Stute, omjeval Hengst; tidel Lehrer, jitidel Lehrerin, vom tidela, die Frau des Lehrers.

4. Es ist nur eine Form der Ansprache zu gebrauchen u. zw. **ol** (ols), ons (onss) existiert nicht mehr; dieses **ol** ist jedoch nicht gleich dem deutschen du (ihr), sondern ist als einzige Form der Ansprache mit **Du** oder **Sie** zu übersetzen.

5. Wurde der allgemeine Weltsprache-Verein gegründet. Jedes Mitglied irgend eines Weltsprache-Vereines ist auch Mitglied des Central-Vereines. Jeder Verein hat für jedes Mitelied 1 Franks dem Central-Vereine als Jahresbeitrag abzuliefern.

6. Zur Wahrung der sprachlichen Einheit wurde die Akademie gegründet. Schleyer ist der Chef, Professor Kerkhoffs in Paris ist der Director derselben. Als Akademiker für Oesterreich wurden die Herren Dr. Obhlidal und Professor Ritter von Rylski gewählt.

7. Schleyer's Weltspracheblatt wurde zum Vereinsorgan erhoben.

8. Als nächster Versammlungsort (1889) wurde Paris eventuell Wien gewählt.

9. Dass die deutschen Staatsregierungen schon jetzt, und bei Gelegenheit des nächsten stattfindenden Telegraphen-Congresses auch die Regierungen der dabei vertretenen auswärtigen Staaten angegangen werden sollen, Volapük unter die zum gewöhnlichen Tarife zuzulassenden Sprachen aufnehmen zu wollen, wie dies in Russland schon jetzt der Fall ist. Bei dieser Veranlassung constatirte der Vertreter der Volapükisten Dänemarks, Herr Enna aus Kopenhagen, dass die dänische Staatsregierung ihre Post- und Telegraphie-Beamten bereits veranlasst habe, an den Weltsprache-Unterrichtscursen theilzunehmen.

Verlag des Wissenschaftlichen Weltsprache-Vereines „Volapük“ in Wien.

Für den Inhalt verantwortlich: **Julius Lott.**

Druck von Richard Thimm, Wien, II., Darwingasse 4.